

Der phantastische Bücherbrief Piraten

August 2006

unabhängig kostenlos

Ausgabe 408

Robert Louis Stevenson	Die Schatzinsel	Insel Verlag
Robert Louis Stevenson	Die Schatzinsel	cbj Verlag
Richard Platt	Der Fluch der Karibik	Egmont VGS Verlag
Der Fluch der Piraten 1. Band		
Brad Strickland & Thomas E. Fuller	Die Meuterei	Arena Verlag
Der Fluch der Piraten 2. Band		
Brad Strickland & Thomas E. Fuller	Die Gefangenen	Arena Verlag
Der Fluch der Piraten 3. Band		
Brad Strickland & Thomas E. Fuller	Die Seeschlacht	Arena Verlag
Wolfgang und Rebecca Hohlbein	Der Fluch der Karibik	VGS Verlag
Wolfgang und Rebecca Hohlbein	Der Fluch der Karibik 2	VGS Verlag
Ted Elliot & Terry Rossio	Der Fluch der Karibik 2	Ehapa Comic Collection
Rainer Maria Schröder	Die Irrfahrten des David Copper	cbj Verlag
Rafael Sabatini	Captain Blood	Strange Verlag
Aberwitzige Abenteuer 1. Band		
Paul Stewart	Fergus Crane auf der Feuerinsel	Verlag Sauerländer

Netzwerk:

www.vgs.de
www.arena-verlag.de
www.insel.de
www.cbj-verlag.de
www.fanpro.de
www.ehapa-comic-collection.de
www.patmos.de

Mit dem Kinoerfolg FLUCH DER KARIBIK rief sich ein fast vergessenes Glanzlicht des Films wieder in Erinnerung. FLUCH DER KARIBIK und dessen Fortsetzung FLUCH DER KARIBIK 2 sorgen auch auf dem Buchmarkt dafür, dass dieses Abenteuergenre wieder zu alten Ehren kommt

Der Piratenroman, etwas entstaubt und ein wenig an die neue Zeit und die neue Generation Leseratten angepasst, ist ein neuer Liebling bei den Jungen. War gestern noch Star Wars angesagt, so sind es heute die Augenklappen tragenden und Hakenbewehrten Matrosen oder Segler, vor allem in der Karibik, die für Unterhaltung und Nervenkitzel sorgen. Inzwischen hält fast jeder Verlag entsprechende Bücher im Sortiment um den neu entfachten Lesehunger zu befriedigen.

Das Wort Piraterie stammt aus dem griechischen peirates, was nichts anderes als Seeräuber bedeutet. Im wörtlicheren Sinn wohl eher Angreifer, aber mein griechisch ist erbärmlich. Daher habe ich mich auf mein Fremdwörterlexikon verlassen. Im lateinischen gibt es das Wort pirata und im französischen pirate und irgendwie kam es dann auch nach Deutschland, wo es sich zu Piraten umgestaltete. Gemeint ist in jedem Fall das gleiche. Der Seeräuber, der Verbrecher zur See. Der Begriff hat sich bis in unsere heutige Zeit gehalten und gewandelt, so dass es inzwischen so etwas wie Produktpiraterie und ähnliches gibt.

Die Seeräuberei ist das auf dem Meer das, was Wegelagererei an Land ist bzw. war. Seit dem es die Schifffahrt gibt, gibt es auch das Problem der Halunken auf dem Meer. Heutzutage setzen wir mit Piraten jene Rabauken gleich, die in der Karibik ihr Unwesen trieben. als sich Franzosen, Spanier, Engländer und Holländer dort bekriegt, als Seefahrer mit Kaperbriefen ausgestattet wurden um so dem Gegner Hab und Gut abzunehmen und möglichst noch die Schiffe tiefer zu legen. Nämlich bis auf den Grund. Diese Art moderner Manta-Fahrer waren natürlich nicht jedermanns Geschmack. Doch mit den verschiedenen Ausführungen gab es auch die ‚guten‘ und die ‚bösen‘ Piraten. Das kommt natürlich auch auf den Blickwinkel an, wer für oder gegen einen gekämpft hat. Ähnlich wie bei Robin Hood verklärten sich verschiedene Piraten zu wahren Helden, wie zum Beispiel der später durch die englische Königin Elisabeth geadelte Sir Francis Drake. An dieser Stelle möchte ich nur kurz auf ein paar Begriffe eingehen, die im Zusammenhang mit Piraten wichtig sein könnten. Die Entscheidung darüber überlasse ich gern dem Leser des phantastischen Bücherbriefes. Eine Reise in die Vergangenheit zu Theben oder zu Homer im alten Griechenland verkneife ich mir hier ebenso, wie einen Ausflug in die heutige Zeit, wo in Indonesien die Piraterie immer noch ausgeübt wird.

Schwerpunkt wird für diesen Bücherbrief sein, die Zeit der Piraten in der Karibik kurz aufleben zu lassen. Trotzdem sei bei Störtebeker, Wichmann und Wigbold begonnen. Sie fuhren als sogenannte Likedeeler über Nord- und Ostsee, um der Hanse schwere Verluste beizubringen. Likedeeler bedeutet soviel wie Gleichteiler, denn egal ob Kapitän oder Schiffsjunge, jeder erhielt gleichviel Beute von ihren Raubzügen. Es wurde alles gerecht geteilt. Begonnen hatten die Jungs mit dem unehrenhaften Beruf aber ganz ehrlich. Als sogenannte Vitalienbrüder sorgten sie im Krieg Schwedens gegen Dänemark für die Versorgung Stockholms mit Lebensmitteln. Nebenbei sollten sie praktisch als eine Art Söldner in den Seekrieg eingreifen und dänische Flottenteile angreifen und versenken. Ihre eigentliche Stützpunktinsel war Gotland, wo sich die Vitalienbrüder langsam weiter entwickelten, einen eigenen Ehrenkodex aufstellten und damit so etwas wie die Sozialdemokratie einführten. Ihre gefürchtete Losung war: „Gottes Freund und aller Welten Feind.“

Auf die Likedeeler wurde bald darauf Jagd gemacht, da sie sich doch allzu dreist an fremden Eigentum vergriffen. Selbst die ehemaligen Auftraggeber, die Schweden, zogen gegen sie zu Wasser. Über die Jahrhunderte hinweg gab es aber auch immer wieder staatlich geduldete und geförderte Seeräuber. Diese nannten sich dann Freibeuter oder auch Flibuster. Ein Freibeuter war auch nichts anderes als ein Pirat, ein Mensch oder besser eine Gemeinschaft, die freie Beute machte. Das niederländische Wort dafür war Vrijbouter, aus dem sich im engbegrenzten Gebiet der Karibik und seinem viel-Sprachen-Gemisch bald das Wort Filibuster oder Flibuster entwickelte. Allerdings gab es da den kleinen aber feinen Unterschied. Die Flibustier fuhren mit der Erlaubnis der lokalen Behörden, solange sie sich beim Gegner schadlos hielten. Diese freischaffenden Kollegen fuhren praktisch mit einer Art Ausweis, dem Kaperbrief. Darin stand genau vermerkt, wer wen angreifen darf und wie mit der Beute zu verfahren sei. In Kriegszeiten dienten die Kaperfahrer mehr

dazu, die Handelsflotte des Gegners zu dezimieren, weniger, sich mit den Kriegsschiffen zu beschäftigen. Eine andere Gruppe der Piraten waren die Korsaren, die nichts mit der Insel Korsika zu tun haben. Ihr Verbreitungsgebiet war das Mittelmeer und die Nordafrikanische Küste bis hin zu den kanarischen Inseln. Der Begriff Korsar geht bis auf das lateinische *corsus* zurück, das mit Beutezug recht gut übersetzt werden kann. Und zu guter letzt mag noch der Begriff Bukanier herhalten. Damit sind wir wieder in der Karibik gelandet. Als Bukanier wurden in der Regel die Piraten des 16ten Jahrhunderts bezeichnet. Sie trieben ihr Unwesen in der Karibik. Einer der bekanntesten Bukanier war Henry Morgan, der es fertig brachte, für einen gewissen Zeitraum Gouverneur von Jamaika zu sein.

So mochte Jamaika eine Zeit lang das Rückzugsgebiet für Henry Morgan gewesen sein. Aber auch die anderen Piraten benötigten ab und zu festen Boden unter den Füßen. So war es nicht verwunderlich, wenn sie sich die eine oder andere Insel unter den Nagel rissen, oder sich in abgelegenen Teilen niederliessen. Dort konnten die Piraten dann endlich so leben wie sie wollten. Da die vorherrschende Macht durch die Monarchie ausgeübt wurde, lehnten die Piraten diese Form der Regierung ab. Aus ihren Ideen hätten Jahrhunderte später ein Karl Marx, ein Engels oder ein Hegel ihre gesellschaftspolitischen Anschauungen entwickeln können. Aber eigentlich kann man sagen, die Piraten waren die ersten Menschen, denen die Gleichheit aller wichtig war. Ihre Anführer wurden auf eine Zeit von drei Jahren gewählt. Ihnen zur Seite und zur Kontrolle stand ein Rat, mit erfahrenen Menschen, die dafür Sorge trugen, dass der Anführer keinen Amtsmissbrauch durchführte. Das Volk bestimmte Anführer und Richter, das Volk entwarf und genehmigte Gesetze, die für alle Beteiligten galten. Ihrer Ansicht nach hatten die Piraten das Recht auf eine freie Geburt, wie auf freies Leben, Recht auf Luft zum atmen, Nahrung und Wasser, das niemand zu besteuern habe. Mit diesen Ansichten kann man durchaus sagen, dass die ersten Sozialdemokraten die Piraten waren. Auf ihren kleinen Flecken Erde, den sie Heimat nannten und vehement gegen Eindringlinge verteidigten, beschrieben sie das Leben und Werte wie Reichtum und Armut neu. Sie beschlossen dass allen alles gehörte. So hatten sie ihre eigenen Gesetze, die sich vor allen in ihren Gesellschafterverträgen als Piraten ausdrückten. Die Beute wurde gleichmässig verteilt, wobei es kleine soziale Unterschiede gab. Wer verletzt wurde hatte ein Anrecht auf Schadenersatz und ärztliche Versorgung, die sogar bis Wochen nach der Kaperfahrt gingen. ein Kapitän bekam mehr Anteil als ein normaler Pirat oder als ein Schiffsjunge, dafür gab es eine Kasse, aus der der Arzt bezahlt wurde, der meist besser war als der Arzt, den die regulären Handels- und Kriegsschiffe mitführten. Mit diesem Leben waren sie den herrschenden Adligen und neureichen Kaufleuten ein Dorn im Auge. Daher wunderte es niemanden, wenn gerade die Ausbeuter am lautesten schriean als gegen die Piraten zu Wasser (zu Felde wäre hier eindeutig falsch) gezogen wurde.

Für viele wurde der Pirat dann auch so etwas wie ein moderner Robin Hood der Meere. Ein Bild des edlen Wilden wurde gezeichnet, mit dem er nun wirklich nichts zu tun hatte. Aber seine Lebensgewohnheiten fanden vor allem unter den Armen der Bevölkerung grossen Anklang.

Damit mag der kleine Ausflug zur Geschichte der Piraten ihr Ende finden. Ich bin kein Historiker, und beziehe mich vor allem auf mein Allgemeinwissen, und was ich mir in der Zeit so angelesen habe. Wer sich mit dem Thema näher beschäftigen mag, wird im Internet sicherlich etliche Seiten dazu finden. Ich werde mich jedenfalls jetzt der entsprechenden Unterhaltungsliteratur zuwenden. In diesem Fall dem Klassiker der Piratengeschichten, dem Vorläufer aller neueren Piratenromane, seit über einhundert Jahren. **Robert Louis Stevenson** starb 1894, nur 44jährig.

Robert Louis Stevenson
Originaltitel: treasure island (1883)
Titelbild: Foto
Insel Verlag (02.09.2004)
ISBN: 3-458-31765-1
und

DIE SCHATZINSEL
Übersetzt: nn
290 Seiten **? €**

Geolino Bibliothek
Robert Louis Stevenson

Originaltitel: treasure island (1883)
Titelbild und Zeichnungen: Don-Oliver Matthies
cbj Verlag (3/2005)
ISBN-13: 978-3-570-12990-6

DIE SCHATZINSEL
Übersetzt: Otto Weith
304 Seiten **4,95 €**

Die bekannteste Piratengeschichte ist die des schottischen Autors **Robert Louis Stevenson**. Wer kennt sie nicht, die oft fürs Kino verfilmte und fürs Fernsehen gedrehte SCHATZINSEL? Wenn man den Anekdoten glauben darf, entstand die Erzählung, weil ein Nachbarsjunge diese zeichnete und Herr **Stevenson** wegen eines Beinbruchs gelangweilt im Bett lag. Gemeinsam entwickelten sie angeblich die Karte, während geradezu beiläufig das Buch entstand. Ein Buch, dass zur Legende wurde. Aber bis das Buch erscheinen konnte, dauerte es noch eine geraume Weile, da es vorab als Zeitungsmehrteiler in der Zeitschrift ‚Young Folks‘ erschien. 1883 erschien das Buch in London.

In einem englischen Gasthof in der Nähe von Bristol lebt der junge Jim Hawkins mit seiner Mutter, die das Haus allein führt. Eines tages quartiert sich der alte Seemann William Bill Bones ein. Jim findet bald heraus, dass Bones vor dem Einbeinigen Angst hat. Eines Nachts wird Bill von einem anderen Seemann, genannt der schwarze Hund, aufgesucht. Nach diesem Besuch stirbt Bill an einem Schlaganfall. Kurz darauf überfällt der blinde Bettler Pew mit ein paar seiner Spiessgesellen das Wirtshaus. Mutter und Sohn, der die alte Kiste von Bill mit sich nimmt, können gerade noch im letzten Moment fliehen. In Bones Päckchen befindet sich die Schatzkarte des legendären Captain Flint. Jim berichtet doktor Livesey und dem Friedensrichter Squire Trelawney von dem Fund. Beide sind bereit eine Expedition auszurüsten. Das Expeditionsschiff soll die Hispaniola unter Captain Smollett werden. Da aber noch Leute fehlen, findet sich bald die halbe Mannschaft des ehemaligen Captain Flint an Bord, die ebenfalls hinter dem Schatz her sind. Vor allem der einbeinige Schiffskoch Long John Silver hat es Jim Hawkins angetan. Aber während der langen Fahrt, versteckt in einer Apfelkiste, hört Jim, wie sich die Männer um Long John Silver für eine Meuterei bereit halten.

Auf der Insel angekommen, begibt sich Jim unbemerkt auf selbige wo er einen alten Hinterbliebenen von Flints Mannschaft trifft. Ben Gunn. Bald spitzt sich die Lage zu und die wenigen Getreuen der Schiffsführung verschanzen sich in einer Blockhütte. Der Angriff der Piraten verlangt Verluste auf beiden Seiten. Inzwischen ist auch Jim zur Hütte zurück gekehrt und berichtet von Ben Gunn. Ihn hält aber nicht viel dort und so verschwindet er wieder heimlich. Dabei wird er von dem Piraten Hands verfolgt, kann ihm jedoch entkommen. Jim gelingt es auf die Hispaniola zurückzukehren. Allerdings trifft er wieder auf Hands und kann ihn in Notwehr erschiessen. Dann kappt er die Ankertaue und das Schiff treibt ausser Sicht der Piraten. Mit sich und der Welt zufrieden kehrt er zu seinen Freunden im Blockhaus zurück und muss feststellen, dass hier nur noch Piraten hausen. Der Doktor und die

Freunde sind verschwunden. Silver verhindert, dass Jim sofort vom Leben zum Tode befördert wird, soll dafür aber sofort seines Amtes enthoben werden. Zu aller Erstaunen legt er jedoch die Schatzkarte vor. Jim wird gefesselt und mitgeschleppt, als es auf den Weg zum Schatz geht. An der entsprechenden Stelle finden sie ausser einem zwei-Guineeenstück nichts. Dafür werden sie vom Doktor und dem Friedensrichter angegriffen, die mit Ben Gunn einen Hinterhalt gelegt hatten. Der Teil der Piraten der noch fliehen kann, führt diese Tat auch sofort durch. Lediglich Long John Silver bleibt bei Hawkins zurück. Den grössten Teil des Schatzes hatte Ben Gunn bereits ausgegraben und daher war es kein Problem, den Piraten die Schatzkarte auszuhändigen. Mit Ben Gunn schaffen sie den Schatz auf die geborgene Hispaniola. Während eines Zwischenstopps kann Silver mit einem Teil der Beute fliehen. Der Rest wird unter den überlebenden Expeditionsteilnehmern aufgeteilt. mit seinem Teil kann sich Jim seine Ausbildung finanzieren.

Das ist also nun der allseits bekannte Hintergrund der Schatzinsel. Immer wieder treffen wir seither auf das Thema, ein Junge findet einen Schatz. Mit von der Partie sind immer ein Doktor, der den wissenschaftlichen Hintergrund für alles in der Erzählung bildet und einen Kapitän, der die seemännische Erfahrung mitbringt. Als **Robert Louis Stevenson** seinen Roman schrieb, konnte er nicht wissen, dass er damit berühmt wurde. Gleichzeitig erfand er damit den Piratenroman neu.

Richard Platt

FLUCH DER KARIBIK

Das grosse Piratenhandbuch: Eine Reise in die Welt des Jack Sparrow

Originaltitel: pirates of the caribbean - the essential guide (2006)

Übersetzt: Bettina Oder

Titelbild: Foto, sowie zahlreiche Fotos im Buch

Egmont VGS Verlag

72 Seiten

14,80 €

ISBN: 978-3-8025-3562-8

Es gibt Bücher, die kauft man sich einfach, weil man sie haben will. Der vorliegende Bildband ist eines dieser Bücher. Warum? Ich hatte es im Buchhandel gesehen darin geblättert und die ausklappbare Zeichnung der Black Pearl gesehen. Alleine dieses Bild überzeugte mich, den Buchhändler gegen einen kleinen monetären Salär davon zu überzeugen, mir den Bildband zu überlassen. Das Hochglanzpapier hat den Vorteil, die Fotos sehr schön zur Geltung zu bringen. Es hat den Nachteil, beim Lichte abendlicher Zimmerbeleuchtung zu spiegeln. Mögen sich die Leser selbst eine Meinung bilden, ob das Papier Glanz oder Elend der Buchdruckkunst darstellt. Freunde bewegter Bilder und von Standfotos werden sich sicherlich über den FLUCH DER KARIBIK freuen. Das aufwändig gestaltete Buch ist sicherlich ein nettes Andenken an den Film und mit dem betrachten der Bilder, die sich auf Schlüsselszenen beziehen, kommt der Film wieder in Erinnerung. Auf diese Weise greift man immer wieder gern zu diesem recht günstigen Band. Ich bin der Meinung, dass das Preis-Leistungs-Verhältnis wirklich ausgewogen ist. Weder habe ich zu viel bezahlt, noch zu wenig erhalten. Blickt man in das Buch findet man neben den hervorglänzenden Fotos die wichtigsten Handlungsträger auch noch beschrieben. So ist neben den Bildern, auf denen man eine Einzelheit zu finden ist, die im Film zu schnell vorbeiflimmerte, gerade das geschriebene Wort mit vielen Hintergrundinformationen ein wichtiger Erinnerungsträger, wenn man den Film gesehen hat. Wer den Film nicht kennt, der hat hier einen netten Appetithappen, der dazu verleitet, sich das Spektakel auf einer grossen Leinwand und nicht später auf der DVD anzusehen. Letztlich ist das Buch eine angenehme Zusammenfassung,

was vor und zum Teil hinter der Kamera geschah.

DER FLUCH DER PIRATEN 1. Band

Brad Strickland & Thomas E. Fuller

DIE MEUTEREI

Originaltitel: pirate hunter. mutiny (2003) Übersetzt: Cornelia Stoll

Titelbild und Zeichnungen: Manfred Rohrbeck

Arena Verlag 2965 (8/2006)

199 Seiten

6,50 €

ISBN: 978-3-401-02965-8

DER FLUCH DER PIRATEN 2. Band

Brad Strickland & Thomas E. Fuller

DIE GEFANGENEN

Originaltitel: pirate hunter. guns of tortuga (2003)

Übersetzt: Friedrich Pflüger

Titelbild und Zeichnungen: Manfred Rohrbeck

Arena Verlag 2965 (8/2006)

201 Seiten

6,50 €

ISBN: 978-3-401-02966-5

DER FLUCH DER PIRATEN 3. Band

Brad Strickland & Thomas E. Fuller

DIE SEESCHLACHT

Originaltitel: pirate hunter. heart of steele (2003)

Übersetzt: Friedrich Pflüger & Cornelia Stoll

Titelbild und Zeichnungen: Manfred Rohrbeck

Arena Verlag 2965 (8/2006)

208 Seiten

6,50 €

ISBN: 978-3-401-02967-2

Jamaika im Jahr 1687. Die Karibik ist nicht gerade der heimelige Ort für Touristen. Im Gegenteil, überall treiben sich Piraten und andere unehrenhafte Persönlichkeiten herum. David Michael Shea wurde über den weiten Ozean von den britischen Inseln in die Karibik geschickt. Er ist Vollwaise und kann von Glück sagen, dass er überhaupt dort ankommt, wo er hinwill. Andere in seinem Alter von etwa zwölf Jahren hätten weniger Glück. Als er endlich von Bord darf, wurde er all seines Geldes beraubt, vom Pfarrer Bonney, wem sonst. Aber er hat ja noch einen Onkel in Jamaika. Hier in Port Royal sollte er seinen Onkel Patrick finden. Das ist ja auch nicht sehr schwer, vor allem weil es bestimmt nur ein Gasthof mit dem Namen ‚Zur Gnade des Königs‘ gibt. Hier soll sein Onkel wohnen und praktizieren, den Patrick Shea ist ein studierter Arzt. Da es mitten in der Nacht ist, als er beim Gasthof ankommt, schläft er vor der Tür ein und fällt der Tochter der Wirtin praktisch vor die Füßen. Das ist natürlich kein guter Start, um Jessie Cochran kennen zu lernen.

Noch seltsamer wird es, als er versucht zu seinem Onkel zu kommen. Der aber bis mittags zu schlafen pflegt. Also lässt man ihn warten. endlich kommt der Onkel und es stellt sich heraus, dass er nichts von der Ankunft seines Neffen weiss und schon gar nicht erfreut über ihn ist. Dennoch werden beide mit der Zeit sogar gute Freunde. David wird bei Patrick als Lehrling aufgenommen und als Gehilfe, Diener und ähnliches. Während der Hausbesuche des Doktors lernt David auch Sir Henry Morgan kennen. Pirat und Gouverneur. Die Reihenfolge der beiden Titel ist dabei beliebig, denn Henry Morgan praktizierte beides. In seiner Eigenschaft als Gouverneur sorgte er allerdings dafür dass die Piraten sich nicht allzu stark

vermehrten. Die Jagd auf einen Piraten, Jack Steele, nimmt mehr Aufmerksamkeit als er eigentlich will. Jack Steele sollte möglichst schon hinter Gittern sein.

Tage später ist es dann so weit, David geht wieder an Bord eines Schiffes. Er ist dort der Gehilfe des Doktors, der Loblollyboy. Während ihrer Reise im Dienste der englischen Marine werden sie Zeuge einer Meuterei, an der sich der Doktor sogar beteiligt. Sein Onkel wird mit den anderen Meuterern gefangen genommen und an Land ins Gefängnis gesteckt. David will ihm irgendwie helfen und kommt beim Gefängnis an, als es gerade gesprengt wird und flieht mit den Meuterern zum Hafen. Hier kapern sie ein Schiff und verschwinden. Erst jetzt erfährt David, dass dies ein abgekartertes Spiel ist. Alle sollen glauben, sie wären zu Piraten geworden. Das ist ihre Absicht um Jack Steele zu täuschen und gefangen zu nehmen.

Auf See treffen die Meuterer mit ihrem Schiff auf einen Spanier. Ein riesiges Schiff der Kriegsmarine, das sich gerade mit ein paar kleineren Schiffen ein Kanonenduell liefert. Allerdings etwas einseitig, denn die angreifenden Piraten werden zu Klump geschossen, das es eine Freude ist. Für die Spanier, wohl gemerkt. Das Schiff, die Aurora, mit denen Kapitän Hunter, Doktor Shea und Loblollyboy Shea unterwegs sind, eilt den angreifenden Piraten zur Seite. Ihnen gelingt es unter anderem Captain Barrell und seine Crew zu retten. Sie selbst entkommen der Conception gerade so. Mit vielen Tricks versuchen die angeblichen Piraten der Aurora, sich einen Ruf als Piraten aufzubauen. Langsam spricht sich ihr Heldentum auch herum. Nur Captain Jack Steele ist ihnen noch nicht ins Netz geraten.

Doch irgendwann ist auch der gerissene Steele mit seinem Latein am Ende. Er muss die Mannschaft der Aurora schlecht darstellen in den Augen des normalen Volkes. Dies geschieht, indem er Schiffe überfällt, die Menschen darauf grausam niedermetzelt und die Tat so hinstellt, als sei es Kapitän Hunter. Steele ist dabei sich eine eigene Flotte aufzubauen, nicht nur sein eigenes von den Spaniern gekapertes Schiff, sondern eine Flotte mit der er die Karibik beherrschen und Inseln nicht nur überfallen, sondern in Besitz nehmen könnten. Daher treffen Hunter und Esteban eine Vereinbarung der Kapitän der ‚Conception‘ und der Kapitän der Aurora machen gemeinsam Jagd auf Captain Jack Steele.

***Brad Strickland** ist ein mir bestens bekannter Autor, der in Zusammenarbeit mit **Thomas E. Fuller** ein hervorragendes Autorengespann abgibt. Mit dem Piraten-Dreiteiler ist ihnen ein wundervolles Jugendwerk gelungen. Beide geizen nicht mit der Wirklichkeit eines entbehrungsreichen Piratenlebens. Auch die Verwundungen und der Tod kommen nicht zu kurz, zeigen, dass Pirat sein nie ein Zuckerschlecken war. Mit ihrer wirklichkeitsgetreuen Beschreibung zeigen sie dem jugendlichen Leser sehr viel über das Leben der Piraten.*

Der Nachteil dieser Bücher ist eindeutig, dass zwei Übersetzer gleichzeitig am Werk waren. Ist zum Beispiel der Doktor im Band eins, übersetzt von Cornelia Stoll, mit dem Spitznamen Doktor Flick versehen, wird im nächsten Band, übersetzt von Friedrich Pflüger, zu Doktor Flick oder Patch. Dabei war mir Doktor Flick noch am liebsten, denn das Buch soll ja deutsche Jugendliche ansprechen und das klappt mit deutscher Sprache am Besten. Leider gibt es noch ein paar andere Fehler, die auch dem Lektor nicht auffielen. Dem Lesegenuss selbst nimmt es dabei nicht die Spannung. Neben dem Inhalt gefiel mir auch die Aufmachung der drei Titelbilder. Zwar variiert die Hintergrundfarbe immer, aber es zeigt das gleiche Motiv. Nur die eigentlichen Bilder im unteren Drittel ändern sich, passen aber sehr gut zum Inhalt. Vom Aussehen, von der Güte und vom Preis ist diese Trilogie wärmstens zu

empfehlen. Zumindest ist das Taschengeld der Jugendlichen nicht zu sehr angegriffen, wenn es darum geht die Bücher zu kaufen.

Wolfgang und Rebecca Hohlbein **DER FLUCH DER KARIBIK**

Originaltitel: pirates of the caribbean

nach dem Drehbuch geschrieben

Titelbild: Filmfoto, mit Filmfotos im Buch

VGS Verlag (8/2006)

252 Seiten

9,90 €

ISBN: 3-8025-3540-5

Wolfgang und Rebecca Hohlbein **DER FLUCH DER KARIBIK 2**

Originaltitel: pirates of the caribbean 2

nach dem Drehbuch geschrieben

Titelbild: Filmfoto, mit Filmfotos im Buch

VGS Verlag (8/2006)

252 Seiten

9,90 €

ISBN: 3-8025-3540-5

Will Turner arbeitet als Waffenschmied und er trifft sehr oft die Tochter seines Auftraggebers, Elizabeth Swann. Das liegt zum einen daran, dass Will bevorzugt für ihren Vater arbeitet, zum anderen daran, dass sie ihm vor acht Jahren das Leben rettete. Er trieb bewusstlos im Meer als ihn die Tochter des britischen Gouverneurs fand. Damals nahm sie ihm ein Medaillon ab, damit der darauf befindliche Totenkopf ihn nicht gleich wieder als Piraten ausweist und er postwendend über Bord geworfen wäre. Will würde Elizabeth gern seine Liebe gestehen, doch auf Grund der Standesunterschiede wird die Liebe wohl platonisch verbleiben.

Eines Tage erscheint der berüchtigte Pirat Jack Sparrow auf der Insel und wird gefangen genommen. Zufällig fällt Elizabeth ins Meer und bevor sie gerettet werden kann ruft das verfluchte Medaillon nach einem Piratenschiff. Die ‚Black Pearl‘ erscheint noch in dieser Nacht, der Hafen wird angegriffen, das Medaillon gestohlen und die Gouverneurstochter entführt. Um nicht als wertvolle Geisel erkannt zu werden, gibt sich Elizabeth als Frau Turner aus.

Will will Elizabeth retten und das geht nur wenn er Jack Sparrow befreit. Aber das ist so, als ob man den Teufel mit dem Beelzebub austreiben will. Die beiden können mit einer List das schnellste Schiff der britischen Flotte in der Karibik, die ‚Interceptor‘ kapern und die Verfolgung aufnehmen.

Während der Fahrt zum berüchtigten Piratenstützpunkt Tortuga erfährt Will, dass sein Vater Will Turner, genannt Stiefelriemen-Bill, ein Pirat war und unter Jack Sparrow gedient hatte. Jack war früher einmal der Captain der ‚Black Pearl‘ gewesen. Aber nach einer Meuterei auf dem Schiff, angeführt von seinem ehemaligen ersten Offizier Barbossa, wurde er auf einer einsamen Insel abgesetzt. Derweil stahl die Mannschaft verfluchtes Aztekengold. Daraufhin ergab sich eine gar wundersame Änderung mit dem Schiff und der Mannschaft. Die Piraten sind verflucht. Unsterbliche, aber gefühllose Skelette. Der Fluch kann nur dann von ihnen genommen werden, wenn alles Gold wieder zusammengetragen wird. Währenddessen konnte Sparrow mit Hilfe von Schmugglern von der Insel entkommen.

Jack nimmt die Verfolgung der ‚Black Pearl‘ auf, findet auch Elizabeth in der Piratenhöhle mit dem verfluchten Schatz. Will rettet Elizabeth, Jack hingegen wird gefangen genommen. In umgekehrter Richtung geht die Verfolgungsjagd weiter, denn nun wird das verhinderte Liebespaar verfolgt. Bei einer Seeschlacht werden alle Mitglieder der ‚Interceptor‘ gefangen genommen. Barbossa setzt Sparrow wieder

mal aus, diesmal in Begleitung von Elizabeth. Sie können entkommen, weil sie von dem englischen Segler, die ‚Dauntless‘ an Bord geholt werden.

Der Showdown findet auf der Insel Isla de Muerta statt. Die Soldaten der ‚Dauntless‘ legen einen Hinterhalt und es kommt zu einem heftigen Gefecht mit den Piraten. Und im Kampf zwischen Barbossa, Jack und Will, wird der Fluch gebrochen, alle sind befreit und die Piraten ergeben sich den Engländern.

Als später Jack wie alle anderen Piraten gehängt werden soll, verhilft ihm Will zur Flucht. Jack Sparrow ist dem ersten Fluch entkommen, trägt mit sich aber immer noch mit einem zweiten Fluch. Vor Jahren schloss Captain Jack Sparrow einen Vertrag mit Davy Jones. Davy ist der Kapitän des fliegenden Holländers und ebenso langlebig wie das Schiff, oder umgekehrt. Der Vertrag ist ausgelaufen und Davy will seinen Anteil. Die Seele von Sparrow. Verständlicherweise will aber der Captain der ‚Black Pearl‘ noch nicht in das nasse Grab einziehen. Davy ist da ein wenig uneinsichtig und schickt sein Haustier. Einen gefährlichen Kraken, der mal eben so die riesigen Galeonen zerlegt, wie Kinder ihre Spielzeugschiffchen.

Noch zwei Menschen sind hinter Jack her. Will und Elizabeth, die heiraten wollen. Dummerweise steht ein General der East India Company im Weg. Der sucht nämlich den verwunschenen Kompass des Jack Sparrow. Der Kompass führt zu einem Schlüssel, der zu einem Schloss an einer Kiste, diese wiederum zu einem Geheimnis. Der Weltherrschaft über die sieben Meere.

Noch viel kürzer kann man eine Zusammenfassung des Films von zweieinhalb Stunden Länge nicht geben. Schön, dass es den beiden Autoren gelungen ist, das Buch nicht länger zu machen als den ersten Band. Beide Bücher zu den Filmen sind schnell und spassig geschrieben, die Sprache einfach gehalten für Kinder ab zehn Jahre und daher für solche wärmsten zu empfehlen. Die Kinder machen sich sicherlich auch nicht die Mühe, nach logischen Fehlern zu suchen, geschweige denn sie zu registrieren. Aber es gibt sie. Leider. Beide Bücher sind ein gelungener Lesespass. Die witzigen Dialoge wurden fast alle beibehalten die Handlung geht schnell von statten.

Ted Elliot & Terry Rossio

Originaltitel: dead man's chest (2006)

Bleistift und Tusche: Giovanni Rigano

Ehapa Comic Collection (8/2006)

ISBN: 3-7704-3086-7

FLUCH DER KARIBIK 2

Übersetzt: Frank Neubauer

48 Seiten 9 €

Zum Inhalt muss ich nichts mehr sagen. Der Film ist bekannt und die Bücher gerade erwähnt worden. Nur der Comic an sich muss noch einmal erwähnt werden. Er gefällt mir gleich vom Titelbild weg. Klare kräftige Farben, etwas kantige Gesichter, die einen eigenen Charme versprühen und viele Dinge, die der näheren Betrachtung harren.

Die Zeichnungen sind aufs kindliche Gemüt geprägt. Große Augen, übertriebene Gesten, wenig Text, und bunte Bilder. So gesehen ist das Heft eine freudvolle Ergänzung zu Film und Buch. Eigentlich hätte man den Text ganz weglassen können, denn der Zeichner lässt die Figuren durch sich sprechen.

Rainer Maria Schröder

DIE IRRFAHRTEN DES DAVID COOPER

Titelbild: nn

C.Bertelsmann Verlag (1992)

252 Seiten

9,80 DM

ISBN: 3-570-20061-2

Eine englische Handelskogge versinkt in der Karibik. Der einzige Überlebende diese Katastrophe ist David Cooper. Der 15jährige David Cooper wird von Piraten aus dem Karibischen Meer gefischt und freundet sich schnell mit Captain Ben Melvin und der Crew der „Golden Sea“ an. Kurz nach Davids Rettung gerät das Freibeuterschiff in einen Sturm und läuft auf Klippen auf. Zahlreiche Freibeuter retten sich auf eine Insel. Sie entdecken in einer Bucht eine verlassene spanische Galeone, und zahlreiche tote Spanier. Die Piraten entern das Schiff und finden es verlassen vor. Nur das Bordbuch bezeugt, dass hier überhaupt jemand an Bord war. Das Bordbuch verrät aber auch etwas anderes. An Bord des spanischen Seglers soll sich ein Schatz befunden haben. Nur ist er nicht mehr an Bord. Irgendwer muss ihn weggeschafft haben. David und der Rest der Crew der ‚Golden Sea‘ macht sich auf der Insel auf die Suche. Aber nicht nur sie sind auf der Schatzsuche. Da sind zum einen die Spanier, die ihr vermisstes Schiff samt Besatzung suchen. Und die natürlich gern alles zurückhaben wollen. Auf die Besatzung müssen sie notgedrungen verzichten. Dafür steht aber die Besatzung der ‚Golden Sea‘ zur Verfügung und zudem unter Verdacht, die spanische Galeone aufgebracht zu haben. Der Dritte im Bund ist der äusserst undurchsichtige Capitän Kid.

*Unter dem Titel DIE GALGENINSEL erschien dieser Roman vor Jahren bereits schon einmal. Unter diesem Titel ist das Buch allerhöchsten noch im Antiquariat zu finden. Das Buch selbst gefällt mir sehr gut, da es auch das Leben der Piraten beleuchtet und dem Leser einen tiefen Einblick in die Gesellschaft der unabhängigen, wenn auch kriminellen, Menschen frei gibt. **Rainer M. Schröder** ist ein sehr guter Jugendbuchautor, der mit vielen Ideen die Bücherlandschaft bereichert. Wenn er etwas schreibt, hat das Hand und Fuss und ist nicht nur ‚dahingeschrieben‘.*

Rafael Sabatini

CAPTAIN BLOOD

originaltitel: captain blood

Übersetzt: Joachim

Pente

Titelbild:

Strange Verlag (18.03.2002)

434 Seiten

24 €

ISBN: 3-89064-812-6

Captain Peter Blood ist ein Pirat, ganz gegen seinen Willen und nur durch äussere Umstände, geworden. Er ist ein echter Doktor, ein Gentleman auf Ehre und Gewissen, und unschuldig. Als Arzt ist er äusserst gewissenhaft und lässt jedem Hilfe angedeihen, der sie benötigt. Das verlangt schon sein Hippokratischer Eid.

Als im Jahr 1685 ein aufstand gegen König James II. angezettelt wird, hilft er einem Verletzten, der sich später als einer der Aufrührer entpuppt. natürlich trifft man den Doktor während der Hilfeleistung an, klagt ihn an und verurteilt ihn zu einem Leben als Sklaven auf einer Plantage auf Barbados. Der Plantagenbesitzer ist ein sehr brutaler, menschenverachtender Kerl. Als spanische Soldaten die Insel und

damit auch die Plantage überfallen, schlägt für Peter Blood die Freiheitsglocke. Aber statt sich in das Bürgertum zu verabschieden und eine Praxis zu eröffnen wird aus ihm schnell Captain Blood. Mit seinem Schiff, der ‚Arabella‘ wird er zum Schrecken der Karibik. Trotz allem ist er in gewisser Weise ein Gentleman geblieben. Er führt ein hartes Regiment auf seinem Schiff und wer ihm nicht gehorcht, der hat zu verschwinden. So oder so. Peter Blood sorgt dafür, dass seine Piraten mit ihren Greueltaten nicht zu sehr übertreiben.

Durch seine inneren Konflikte getrieben, wirkt er für den Leser sympathischer und zugleich menschlicher als viele der anderen Personen. Auf der einen Seite Pirat, auf der anderen Seite ein verliebter Galan, der es nie erreichen wird, der Lady seines Herzens einen Heiratsantrag zu stellen. Die aussichtslose Liebe gerät dabei nicht in eine Herz-Schmerz-Angelegenheit einer Rosamunde Pilcher, sie bleibt ein nachvollziehbares Motiv, das den Roman durchzieht.

Rafael Sabatini lebte von 1875 bis 1950. Er schrieb mehrere Bücher, vor allem aber zum Piratengenre gehörend. CAPTAIN BLOOD ist der Klassiker neben DIE SCHATZINSEL überhaupt. Ist DIE SCHATZINSEL eher ein Jugendbuch, so ist CAPTAIN BLOOD eher dem erwachsenen Publikum zuzurechnen. Er ist der Piratenroman, der noch der Wirklichkeit am nächsten kam. Durch seine Sprachgewandtheit konnte Herr Sabatini Bücher in ihrer Muttersprache lesen und so Quellen studieren, die anderen Autoren verschlossen blieben.

Die Übersetzung von **Joachim Pente** ist gelungen. Davon ausgehend, dass Herr Sabatini eine ebenso feine Sprache anwandte, hatte es der Übersetzer sicherlich einfacher, den Roman in die deutsche Sprache zu übertragen. Das Piratenleben in der Zeit zwischen 1650 und 1750 wird dem Leser fast eindringlich zu Gemüte geführt. Die Beschreibung der Wellenbewegung des Schiffes, der Pulverdampf und das Salzwasser lassen einen glauben, dabei zu sein.

Keine Bedienung der gängigen Klischees der Piratenromantik liegt in diesem Werk, sondern in einer möglichst historisch genauen Darstellung dieser Zeit. Die historischen Begebenheiten fügen sich gut ins Gesamtbild.

Und wenn sie sich bitte erinnern mögen, es gab mal ein paar Filme und Errol Flynn ist wohl DER Captain Blood per excellence.

ABERWITZIGE ABENTEUER 1. Band

Paul Stewart

FERGUS CRANE AUF DER FEUERINSEL

Originaltitel: fergus crane (2004)

Übersetzt: Thomas A. Merk und Claudia Gliemann

Titelbild, Zeichnungen und Karte: Chris Riddell

Sauerländer Verlag (6/2006)

230 Seiten

14,90 €

ISBN: 978-3-7941-6057-0

Das Leben ist hart, vor allem für einen Jungen wie Fergus Crane, der ohne Vater aufwächst. Sein Vater hatte leider das Pech, von einer Schiffsausfahrt nicht mehr wieder zu kommen. Daher ist er nur noch mit seiner Mutter zusammen und da fehlt das Geld, welches Vater durch seine Arbeit nach Hause brachte. Fergus geht regelmässig zur Schule, muss aber gegen den Zwang im stickigen Klassenzimmer an Bord eines Schiffes einzuschlafen, ankämpfen. Um 16 Uhr ist dann endlich Schulschluss. Allerdings ist es schon etwas seltsam, wenn der Unterricht sich spezialisiert auf das Fach Höhlenerkundungen. Und die Lehrer die den Unterricht halten sehen auch nicht gerade vertrauenserweckend aus. Bald erfährt Fergus, dass

die Lehrer waschechte Piraten sind und gar düstere Pläne mit ihm und den Mitschülern hegen. Wenn Fergus nach Hause kommt, findet er des öfteren ein Paket der Schicksalsreisen und Co vor. Seine Mutter bastelt in Heimarbeit, um die Lebenskosten bezahlen zu können. Die Miete ist hoch, der Lohn in der Bäckerei niedrig und so ist sie auch froh, dass Fergus ein Stipendium hat, und somit keine Kosten für die Schule anfallen.

Und dann geschieht eines Tages, oder besser nachts, das seltsame. Fergus erhält Post. Von einem fliegenden Kästchen und seinem verschollenen Onkel. Und ab da geht es Schlag auf Schlag. Plötzlich tauchen fliegende Pferde auf, sprechende Pinguine gesellen sich hinzu und andere liebenswürdig skurille Figuren treten in Erscheinung. Das fliegende Pferd bringt den jungen Fergus zu seinem Onkel. Dort erfährt er die Wahrheit über die Piraten, die den Rest der Schüler zur Feuerinsel entführten. Schnell wird klar, warum die Kinder Höhlenforscher werden sollten, oder Kriechgänge erkunden. Ziel ist es, einen Diamantenschatz unter dem Vulkan zu heben.

*Wie schon bei den KLIPPENLANDCHRONIKEN bilden auch hier der Autor **Paul Stewart** und der Zeichner **Chris Riddell** ein eingespieltes Duo. Was der eine beschreibt, setzt der andere um und umgekehrt. Mit den ABERWITZIGEN ABENTEUERN beginnt eine neue Reihe von Erzählungen, die wunderbar ge- und beschrieben sind.*

Zudem ist das gebundene Buch wieder in hervorragender Qualität und auf der Innenseite findet sich die Landkarte des Skorpion-Archipels. Die Inselwelt heisst so, weil sie die äussere Form eines Skorpions hat, gleichzeitig aber auch mit urkomischen Einzelnamen der Inseln glänzt. Spiegeleiinsel zum Beispiel. Aber worauf ich noch einmal unbedingt für die erwachsenen Leser hinweisen muss. Versteckt die Bücher möglichst weit oben im Regal. Eure Kinder könnten, wie schon bei Twiggs und ROOK auf den Geschmack kommen und die Bücher entführen und in den Halden von unaufgeräumten Spielzeug verstecken, damit ihr nicht mehr dran kommt. Ein tolles Buch.

Verfasservermerk:

Der phantastische Bücherbrief erscheint monatlich **kostenlos**.

Neben dem monatlichen phantastischen Bücherbrief erscheint unregelmässig der phantastische Hör-Bücherbrief ganz auf das Thema Hörbücher, Hörspiele, Hörstücke und ähnliches abgestimmt. Bei Bedarf erscheinen weitere Autorenbücherbriefe oder Themenbücherbriefe, die in der Nummerierung jedoch innerhalb des phantastischen Bücherbriefes zu finden sind. Die Auflage beträgt zurzeit 750 gedruckte Ausgaben. Er darf teilweise oder ganz vervielfältigt werden, **wenn die Quelle genannt wird**. Abdruck honorarfrei. Eine kurze Nachricht und / oder Belegexemplar wären nett.

Im Internet finden sich auf www.phantastik-news.de, www.fictionfantasy.de und www.taladas.de weitere Besprechungen von Büchern, Comics und anderem. Zudem wird er auf den Internetseiten www.kleinbuch-verlag.de, www.terranser-club-edon.com, www.taladas.de, www.sftd-online.de und ebenfalls auf der Seite www.homomagi.de zum Herunterladen bereitgehalten. Weitere Rezensionen sind bereits im Internet verteilt.

Der phantastische Bücherbrief kann auch als .pdf-Datei angefordert werden.

Verantwortlicher Rechteinhaber: Club für phantastische Literatur, Erik Schreiber, An der Laut 14, 64404 Bickenbach, erikschreiber@gmx.de